

Der verhängnisvolle Thurm.

Von M. Bearitz. (Fortsetzung)

Aber würde er nicht lachen und sich wundern, wo ihr gerühmter Mutz geblieben sei? Warum sprach er auch nicht ein einziges Wort, oder fürzte den unheimlichen Gang durch einen, ihm so wohl zu Gebote stehenden Scherz? Der vorher empfangenen Weisung folgend hammerte Nelly ihre Hände an den Strich, der als Geländer angebracht war und bis auf die Zinne des Thurmes führte.

Dogleich die Wanderung mit Berachtung gegen das an der Thür angebrachte Verbot angetreten worden war, so hatte die unheimliche Warnung doch wohl Einfluß gehabt. Jedenfalls hatte Nelly ihre gewohnte Beherztheit gänzlich in sich gelassen.

Gleitschiel, brach doch plötzlich aus der Höhe ein blasser Lichtstrahl und wach seinen matten Schein auf die sich schlangengartig empowirrende Thurmmitte. Das Mädchen vermochte trotz des nur ungewissen Dämmerlichts dennoch genau zu unterscheiden, daß ihr Begleiter, den sie dicht vor sich gewähnt, schon oben angelangt war und eben die Pforte öffnete, die zu der Turmwarte hinausführte. Er hielt dieselbe auf und dies veranlaßte den matten Lichtschein, der jetzt in den dunklen Raum drang.

„Gott sei Dank!“ sagte Nelly aufatmend. Mit angewolltem Blick streckte sie bei diesen Worten dem ihrer Harrenden beide Hände entgegen. Der Baron ergriß eine derselben und zog sie unter seinen Arm.

„So, legen Sie sich auf, das war doch wohl eine zu zarte Probe für Ihren Heldennuth!“

Sie entgegnete nichts. Wüthig aber ließ sie es geheißen, daß er sie durch die Pforte auf die Plattform hinausführte. Wätersich lag die Gegend vor ihren Augen ausgebreitet.

„Ich kann nicht mehr hinsehen,“ sagte sie plötzlich, des Barons Arm fester fassend.

„Welche unermessliche Landschaft, Zinnen, Thürme, Städte und Dörfer, biswohinen die lachenden Täler und dunklen Haine. Ein herrlicher Anblick, nicht wahr?“

Der Sprecher lächelte eigentümlich als er jetzt auf Nelly niederblickte, die sich schon an seinen Arm schmiegte.

„Ganz schwindelig bin ich, wollen wir nicht lieber wieder hinuntergehen?“

Dann war der beschwerliche Weg den Thurm hinauf ja fast unmöglich gewesen. Das Auge gewöhnt sich von der Höhe in die Tiefe hinabzublicken, versuchen Sie es noch einmal.

„Sagte der Führer nicht auch, das Gitter hier oben wäre unsicher?“

Nelly war in einer unendlichen Aufregung.

„Allerdings, an das Gitter aber fassen Sie sich auch nicht legen.“

„Für das Hinabgehen stimmte ich, wenn ein Unglück passirte —“, fuhr sie erregt fort.

„Beruhigen Sie sich! Aber mein Gott, wie sehen Sie aus. Kommen Sie, ich will Sie hinunterführen.“

„Die Treppe ist zu eng um neben einander zu gehen“, sagte Nelly höflich nach der Thür eilend: „aber vielleicht gehen Sie voran?“

„Geben Sie mir Ihre Hand.“

Beide waren so die Treppe bis zur Hälfte hinabgestiegen. Der Baron, welcher mehrere Stufen voranschritt, fühlte plötzlich Nellys Hand die er in der seinen hielt konvulsisch zucken; gleich darauf tönte ein fürchterlicher Schrei von des Mädchens Lippen.

„Um Gottes willen was ist Ihnen?“

Keine Antwort.

„Ich beschwöre Sie zu antworten.“

„Die Treppe lebt, der Thurm fällt, wir sind verloren.“ Fürchterbare entsetzliche Worte.

„Ich habe nichts bemerkt“, entgegnete er, sich zur Ruhe zwingend.

Mit seinen beiden kräftigen Armen, griff er dann suchend in der Dunkelheit umher. Gleich darauf hatte er Nelly umfaßt und hielt sie

Aber was war das? Sollte Nellys Furcht ihn angefaßt haben? Welche eigenartige Erschütterung beirrte in diesem Augenblick auch ihn und hinderte sein Vorwärtsschreiten? Er bebt? —

Das in seinen Armen ruhende Mädchen fester an sich drückend, bemühte er sich, den Ausgang zu gewinnen. Zu seiner Beruhigung durfte er sich bald sagen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Aufkelnden Herzens betrat er die letzte Stufe, stieß mit dem Fuß die nach außen führende Thurmthür auf und stand gleich darauf tief athmend im Freien.

„Gelobt sei Gott“, sagte er, sich über das Mädchen neigend, die er noch in seinen Armen hielt. „Nun träumen Nelly erwachen Sie; diesmal noch wären wir gerettet. Entsetzlich aber haben Sie mich durch Ihre Furcht erschreckt.“ Bei diesen Worten ließ er sie zu Boden gleiten. Das Mädchen von der Angst betäubt konnte sich nicht fogleich finden.

„Wo mag der alte Mann sein. Vielleicht vermächte er mich zu unterstützen, die Kleine wieder zu sich zu bringen“, sagte er zu sich.

Mit Unruhe betrachtete er hierauf das bleiche Antlitz des Mädchens, dann neigte er sich zu ihr nieder und drückte einen Kuß auf ihre geschlossenen Augen und Lippen. Als

sie die Augen öffnete, war er betroffen über den Blick, mit dem sie ihn anschaute.

„Warum haben Sie das gethan?“ fragte sie leise.

„Weil ich dich liebe meine kleine, süße Nelly!“

„O, welch grausamer Scherz.“

„Ich scherze nicht.“

„Wirklich?“

„Seh' mich an Nelly, hältst du mich für ein falsches Gegenbild zu sein?“

Einen Augenblick betrachtete sie ihn prüfend, dann legte sie vertrauensvoll ihren Kopf an seine Schulter.

„Nein, niemals“, sagte sie ernst.

„Dein Glaube wird dich nicht gereuen. Komm Liebchen, soll ich dich den Berg hinuntertragen? Der Schreck hat dich angegriffen, wie bleich du aussehst. Wie thöricht, nichts als ein Spund deiner aufgeregten Phantasie ist es gewesen. Der Thurm steht und wird noch manches Jahr stehen.“

„Und wie sehr habe ich Sie mit meiner Furcht erschreckt.“

„Nenne mich du. Was sagst du, wenn ich nun oft hinüberkomme, um dich zu sehen?“

„Unendlich freuen' werde ich mich und ich denke, die Mutter auch.“

„Später erst will ich mit deiner Mutter reden. Für jetzt bitte ich dich, ihr gegenüber gänzlich von mir zu schweigen.“

„Wie du willst.“

„Was für herrliches Haar du hast, Nelly. Löse das blaue Band aus demselben und gieß es mir.“

„So sprechen schritten sie Hand in Hand in der beglückenden Abenddämmerung die Höhe hinab. Als sie sich dem Dorfe näherten, zog er Nelly noch einmal an sich, strich jählich über ihr buntes Haar und küßte sie.

„Gute Nacht meine Kleine, hier müssen wir uns trennen. Wobin wirst du träumen?“

„Zum Wiedersehen!“

„Und von der Zeit, wo keine Trennung mehr sein wird.“

Sie erröthete und entgegnete nichts.

„Jedenfalls sende ich dir morgen schon einen Boten, der dir Nachricht von mir bringen wird.“

Als er sich nach diesen Worten schnell entfernte, blickte sie ihn mit weitgeöffneten Augen und klopfenden Herzen nach. Traummumfungen ging sie dann die Dorfstraße hinab. Als sie an den Zaun gelangt war, der den Vorgarten ihres Heimts umgab, blieb sie stehen. Die Stimme ihres Liebchens, des kleinen Jungs, drang zu ihr, auch den kurzen Husten der Kranken hörte sie durch das offene Fenster. Aber diese sie früher beglückenden und demuthigenden Töne klangen in diesem Augenblick nur aus nebelhafter Ferne zu ihr. Um alles in der Welt hätte sie jetzt niemanden begegnen mögen. Glücklich doch ihre Augen vor innerer Erregung und ihr Herz drännte bei der Rück Erinnerung des eben Erlebten. An der grünen Heide sank sie nieder und drückte die heiße Stirn in den frischen Gras. Erst als alles still, ganz still geworden, schlich sie fast schon aus ihrem Versteck hervor und verschwand in dem Häuschen. — — — (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

derjenigen Antragsnummern, welche vom 6. November c. ab vor dem Schurgericht zu Halle zur Verhandlung kommen.

Montag den 6. November.

- 1. Der Arbeiter Seidig aus Dessau; schwerer Diebstahl im Rückfalle.
2. Der Cigarrenmacher Gieselsky aus Posen; schwerer Diebstahl im Rückfalle.
3. Der Bergmann Die aus Hergisdorf; wissenschaftlicher Meineid.
4. Der Handarbeiter Herzog aus Teutschenthal; Diebstahl und verdächtig schwerer Diebstahl im Rückfalle.

Dienstag den 7. November.

- 5. Die Wittwe Hagezans hier; wiederholte Urkundenfälschung.
6. Der Uhrmacher Trumpf aus Kindelbrück; wissenschaftlicher Meineid.
7. Der Kaufmann Markert aus Nothenburg; Unzucht.
8. Die unversch. Nagel aus Wettin; Kindesmord.

Donnerstag den 9. November.

- 9. Der Zimmermann Müller aus Banskfelde; Urkundenfälschung in 3 Fällen.
10. Arbeiter Friedrich Wilhelm Pajschle aus Serbitz und dessen Sohn, Knabe Friedrich Wilhelm Pajschle daber; wegen zweier schweren Diebstähle und zwar Pajschle sen. im Rückfalle.

Freitag den 10. November.

- 11. Der Diensthof Boesfel aus Vatterode; gewerbsmäßiger Wildbiefdiebstahl, zwei einfache Diebstähle und schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle.
Sonabend den 11. November.

- 12. Der Diensthof Hempel aus Wallwitz; Nothzucht.
13. Der Handarbeiter Gehhardt und dessen Ehefrau Laura Gehhardt hier; Nothzucht resp. Theilnahme daran und zwei Diebstähle im Rückfalle.
14. Die Wittve Frohn aus Breitzungen; wissenschaftlicher Meineid in 3 Fällen.

Montag den 13. November.

- 15. Der Deconomie-Verwalter Kleemann aus Bielen; Nothzucht.

16. Der Commis Schulze aus Querfurt; Urkundenfälschung in 2 Fällen.

Dienstag den 14. November.

17. Die Handarbeiter Wittcher sen., Schmidt, Stieber, Illmer, Eisting, Trautmann, Wittcher jun., die Bergleute Karl Kühne und Friedr. Kühne, der Ziegelfeiger Stabe, sowie Arbeiter Karl Stabe und Stolze, sämmtlich aus Eisleben; gemeinschaftlicher Widerstand und Angriff mit Gewalt gegen Dorfbeamte.

Mittwoch den 15. November.

18. Der Stadtkämmerer Ufer in Delitzsch; wiederholte Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, verbunden mit unrichtiger Buchführung. Donnerstag den 16. November.

19. Der Holzhändler Alte aus Trotha, der Banquier Schmidt aus Halle, die Holzhändler Grafse aus Saale und Hertel aus Yengefeld; wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts resp. Anstiftung zum betrügerischen Bankerott.

Freitag den 17. November.

20. Steinbrecher Münzner gen. Kitzig aus Köbsitz; vorzügliche Mißhandlung mit idellichem Erfolg.
21. Maler Max Hans Emil Baumler aus Giebichenstein, Maler Wilhelm Bernhard Paul Baumler und Handelsmann Louis Baumler aus Halle; wegen Straßenraub resp. Theilnahme daran.

Stadt-Theater.

Reichte Cavallerie. Operette von Sappé.

Wie mit Absicht, ohne lange vorhergehende Ankündigung und daher einer, dem Titel entsprechenden Ueberempfindung nicht unähnlich, wurde uns am vergangenen Freitag genanntes allerliebste Stück geboten, und das in einer Weise, die gar nichts zu wünschen übrig ließ. Leicht verständliche, aufprechtende Musik, sowie ein, namentlich die städtische Verwaltung einer kleinen Stadt auf's lustigste persiflirender Text genügen vollständig, allen Zuhörern einen recht heitern Abend zu bereiten und in Jedem den Wunsch nach baldiger Wiederholung der Operette aufkommen zu lassen. Der Gang der Handlung ist folgender.

Die Bewohner einer kleinen ungarischen Grenzstadt versammeln sich auf ihrem Marktplatz und unterhalten sich über Dinge, die zu den Ereignissen gehören werden, so namentlich über die bevorstehende Einquartierung von Husaren. Bald darauf erscheint auch der hohe Rath, bestehend aus Bürgermeister und Stadtvorordneten, am gleichfalls hier, weil der Sitzungssaal für die Einquartierung in Anspruch genommen werden muß, nach Räumung des Hofes eine geheime Sitzung im Stiche abzuhalten, denn so manches war wohl noch vorzugehen, was nach der Stadtordnung eines Beschlusses in pleno bedürfte, wiewohl der kluge Bürgermeister Bums doch macht, was er, oder vielmehr, was seine Frau Gemahlin will, denn die geliebte Majorität der Ja-Meher läßt die verschwindend kleine Opposition der beiden äußersten Mäßel gar nicht aufkommen. Außer der Bums-Denkmal- und Befragungserfrage steht noch die Aueweitung eines armen Mädchens Wilma auf der Tagesordnung und wird in Betreff dieses Punktes beschlossen, dem Mädchen den Kaufpaß zu geben, was jedoch, wie wir später sehen werden, nicht zur Ausführung kommt. Endlich tritt das schlichteste erwartete Militär ein; herzlich empfangen von Jung und Alt, knüpft es nach der bekannten Soldatenmanier „Andre Städtchen, andre Mädchen“ bald neue Liebesverhältnisse an. Nur ein Pärchen im Orte kann die allgemeine Freude nicht theilen, denn dem Wüthel des Bürgermeisters, Hermann, ist durch diesen alle Aussicht genommen, die geliebte Wilma jemals die Seine zu nennen zu dürfen. Aus Verzweiflung will er Soldat werden und sich deshalb vom Kommandoführer, dem Wachmeister Janos, anwerben lassen. Dieser schlägt ihm sein Begehren ab, fühlt aber, als er den Grund davon erfährt, ein menschliches Mitleiden, weil ihm in der Jugend etwas Aehnliches begegnet ist, und verspricht ihm bei der Entlassung seinen Beistand zur Erlangung des Mädchens. Es ist indessen spät geworden; da plötzlich, in Nachdenken über seine eigene Jugendliebe verfunten, hört er ein wehmüthiges Lieb, das ihm seine geliebte Zinta so oft gesungen, ja, das ihn glauben läßt, sie sei es selbst, die in der Nähe singe. Verstärkt wird er darin durch das Erscheinen der Wilma, die singend vom Grabe ihrer Mutter Zinta heimkehrt, ganz das Ebenbild derselben. Er schwimmt in Wonne; da erfährt er von ihr, daß Zinta todt und sie seine Tochter. Bon Vaterliebe getrieben, sucht er schnell ihr Glück zu gründen und sie mit ihrem Hermann zu vereinigen. Dies wird ihm nun um so leichter, als der städtische Bürgermeister durch Ertrapung auf verbotenen Wege in Husarenuniform die beste Gelegenheit bietet, mit ihm ein betrieblühendes Kompromiß abschließen zu müssen. So viel über den Inhalt.

In musikalischer Beziehung hätten wir an erster Stelle die Duvertüre zu erwähnen, die, ganz dem Stücke angemessen, in schönster Abwechslung 3 Musikarten enthält, nämlich: militärische, die genöthigte bürgerliche und ungarische Musik. Aus dem ersten Altk ist außer den gefälligen Männer- und Frauenchören besonders das schöne Duett zwischen Wilma und Hermann hervorzuheben, aus dem zweiten das flotte, höchst ansprechende Duarientlied. Der dritte, als der bedeutendste, bietet zuerst einen interessanten Charakter mit 7-taktigen Periodenbau, wie ihn unteres Wiffens die deutsche Musik wohl nicht aufzumeisen hat, die sich betanmtlich meist

des 8-tägigen bedient. Nur zuweilen erscheinen Ausnahmen davon, wie z. B. Wenn ich ein Vöglein wär', und der Kriegsdor aus Jeffersona Auf, und lasse die Raben sitzen, welche beide in 12-tägigen Perioden abgesetzt sind. Nach dem sich hier anschließenden zündenden Quartett folgt ein melodramatischer Vortrag des Wachtmeisters von der rührendsten Wirkung, mit einem ebenso herrlichen Duett zwischen Wachtmeister und Wilma endigend. Den Schluss des Ganzen bildet ein zweigruppiges Sextett mit Schlusschor.

Die Ausstattung und Darstellung betreffend, so verdient auch diese Operette wieder alles Lob. Ganz vorzüglich und höchst charakteristisch stellte Herr Dejer den beiden, graubärtigen ungarischen Wachtmeister Janos dar; ebenso ausgezeichnet brachten Hr. Schönherr (Wilma) und Herr v. Ebenbach (Herrmann) ihre Rollen zur Geltung. Der Bürgermeister Hums (Herr Saffa) braucht für seine Zukunft bei Ablauf seiner Amtsperiode durchaus nicht besorgt zu sein; mit Freunden werden ihm falls er nicht wiedergewählt werden sollte, Städte wie Matzenburg einstimmig zu ihrem Oberhaupt annehmen. Außerdem verdienen noch Bankrat Amber (Herr Berger) der große Opponent und nächstliche Rivale des Bürgermeisters, seine patriotische, noch jugendlich flühende Gemahlin (Hr. Nidtinger), die müthig gern Sedes in's Quartier nehmen möchte, dann die energische Frau Bürgermeisterin (Hr. Eßhn), sowie auch die beiden Korporale (Hr. Werner und Fesemeyer) gebührende Anerkennung. Dasselbe gilt von den Chören, unter denen besonders einige Frauenstimmen recht wohlthuend hervortraten. Auch dem Orchesterpersonal mit seinem Leiter Herrn Ehrhardt an der Spitze danken wir hiermit für die vorzügliche Begleitung des Melodrams, wie sie wohl nicht garter gedacht werden kann.

Das der Operette vorangehende kleine reizende Lustspiel „Eine Tasse Thee“ wurde gut dargestellt; namentlich befriedigte Hermance (Hr. Sator). L.

Stadt-Theater zu Leipzig.
Repertoire.
Neues Theater.

Dienstag, 7. November: Lambsfüß.
Mittwoch, 8. November: Abu Hassan. Der häusliche Krieg.
Donnerstag, 9. November: Die Räuber.

Freitag, 10. November: Gaar und Zimmermann.
Sonabend, 11. November: Wallenstein's Tod.
Sonntag, 12. November: Lambsfüß.
Montag, 13. November: Die guten Freunde.
Dienstag, 14. November: Die Zauberkiste.
Mittwoch, 15. November: Alra.

Altes Theater.
Dienstag, den 7. November: Gesamt-Gastspiel des Dir.
Führt: Die beiden Brüder aus Thyrol.
Mittwoch, 8. November: Dasselbe.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen vom 4. November.
Aufgeboten:
Der Zimmermann J. A. Böttcher, Zeit, und A. E. Zahn, Grana.
Eheschließungen:
Der Metalldreher J. M. Friedrich, alter Markt 23, und C. F. Th. A. Meyer, Langgasse 22. — Der Maschinenkloffer D. V. Katermann, Perrenstraße 9, und J. H. A. M. Martin, Rathswöcher 7.

Geboren:
Dem Tapezierer E. Weide ein S., gr. Ulrichstraße 61. — Dem Schlosser F. Weige eine T., Bahnhofsstr. 1. — Dem Maurer W. Knödel ein S., Langgasse 6. — Ein unehel. S., Hanfsack 4. — Dem Bremser G. Dreiber eine T., Nebenauertstraße 5b. — Dem Cigarrenmacher E. Müller eine T., Schützenstraße 2. — Dem Kesselschmied J. Weide ein S., Ruchgasse 2. — Dem Handarbeiter E. Beyer ein S., Wädergasse 2.

Verstorben:
Der Roghkärner Friedrich Richard Demich, 28 J. 6 M., Lungenschwindsucht, Diemitz. — Des Handaufmachers G. Sonnemann Ehefrau Henriette Regina Auguste, geb. Rauchs, 36 J. 4 M. 13 T., Herzfehler, Karlsruh. 8. — Der Kutcher Friedrich Kaufmann 40 J. 8 M. 6 T., Lungenschwindsucht, Stadttrankenhause. — Des Handarb. G. Brümmer S. Otto, 2 J. 4 M. 23 T., Diphtheritis, Kgl. Klin. — Des Metallbrechers C. Schmeißer S. Louis Wilhelm Hermann Paul, 2 J. 14 T., Bräune, Augustastr. 3. — Des Handarb. C. Spaar T. Emilie, Frier. 1 J. 7 M. 6 T., Meningitis, Wörmelgäßstraße 8. — Dem Schuhmachermeister Carl Schulze 27 J. 9 M., Lungenschwindsucht, Diemitz. — Des Handaufmachers G. Sonnemann Ehefrau Henriette Regina Auguste, geb. Rauchs, 36 J. 4 M. 13 T., Herzfehler, Karlsruh. 8. — Der Kutcher Friedrich Kaufmann 40 J. 8 M. 6 T., Lungenschwindsucht, Stadttrankenhause. — Des Handarb. G. Brümmer S. Otto, 2 J. 4 M. 23 T., Diphtheritis, Kgl. Klin. — Des Metallbrechers C. Schmeißer S. Louis Wilhelm Hermann Paul, 2 J. 14 T., Bräune, Augustastr. 3. — Des Handarb. C. Spaar T. Emilie, Frier. 1 J. 7 M. 6 T., Meningitis, Wörmelgäßstraße 8. — Dem Schuhmachermeister Carl Schulze 27 J. 9 M., Lungenschwindsucht, Diemitz.

Schwindsucht, Diemitz. — Des Dekonomie-Inspektors J. Pflüme Ehefrau Auguste geb. Pflüme, 30 J. 9 M. 9 T., Dacriometrie, Dinkelschloßhaus. — Des Maurer J. August S. Johannes Richard Otto, 2 J. 6 M. 19 T., Bronchitis, Fleischerstraße 16. — Des Bräuers J. Saft S. Ernst Julius Paul, 6 M. 22 T., Group, Wülberbergweg 5.

(Wetterbericht vom 3. November.) Der allgemeine Stand des Luftdruckes ist noch immer hoch (765 bis 772 Millimeter), mit dem höchsten Druck im Westen, mit dem Minimum im Süden. Die Luft ist mäßig bis ziemlich stark bewegt. Der Himmel ist meist bewölkt; zu Pfälz dauert der Schneefall an. An der Adria dauert die heftige Bora noch an; das Meer ist stark bewegt. Im westlichen Europa tauchen bei hohem Luftdruck meist heiteres Wetter und niedere Temperatur an. Die Luft ist überall ziemlich stark bewegt. Meist leitere Bitterung ist vorausichtlich.

(Wetterbericht vom 4. November.) Allgemein macht sich ein ziemlich kaltes kaltes des Luftdruckes 4 bis 6 Millimeter, bemerkbar und gleichen sich die barometrischen Differenzen allmähig aus. Die Luft ist nur mehr schwach bewegt, der Himmel meist bewölkt. Das Meer ist sehr schwach bewegt. Im ganzen Westen fanden im Laufe des heutigen Tages schwache Regen statt. Im östlichen Westen Europas dauert ruhiges, meist heiteres Wetter bei hohem Barometerstand an. Ruhiges, meist bewölkt Wetter dürfte von Dauer sein.

Sitzung des Vereins für Erdkunde.

Mittwoch den 8. November Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz.
Tagesordnung: 1) Beipredung über Journalkritik und Bibliothek des Vereins. 2) Wahl eines Delegierten für die Preussische Erdkunde der Afrikanischen Gesellschaft. 3) Vortrag des Herrn Dr. Brauer über seine Reisebeobachtungen in Nordafrika. 4) Einige Bemerkungen des Unterzeichneten über die Todtenbreiter im Bairischen Wald. **Kirchhoff.**

S- Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volksschule.

Polizei-Berordnung,
das Verbot der Anwendung arsenikhaltiger Farben betr.

Unter Aufhebung unserer Polizei-Berordnungen vom 19. Juli 1850 (Amtsblatt pro 1850 Seite 188) und vom 31. März 1851 (Amtsblatt pro 1851) wird auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Berwaltung vom 11. März 1850 die Anwendung arsenikhaltiger Farben, namentlich der grünen arsenikhaltigen Kupferfarbe zur Verzierang von Tapeten, Fensterrahmen, bunten Papieren, künstlichen Blumen, Spielzeug, sowie von allen zum Gebrauche von Menschen bestimmten Gegenständen, zum Ländchen der Zimmer und ebenso das Halten derartig gefärbter Gegenstände auf den Lagern der Fabrikanten und Händler bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mark resp. verhältnismäßiger Haft verboten. Merseburg, den 31. December 1875.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Diebstahl.
In der Zeit vom 24./27. v. Mis. ist von Bauplag des Locomotivschuppens der Halberstädter Eisenbahn an der Berlinersstraße ein kupferner Ausleger zum Wassertrahn — getriebenes Kupfer — entwendet.

Vor Anlauf desselben wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt und um Beihilfe zur Ermittlung des Hehlers ersucht.
Halle, den 3. November 1876.

Bekanntmachung.

Bei der heute seitens der Marktpolizei vorgenommenen Prüfung des Gewichtes der auf hiesigem Wochenmarkte feilgehaltenen Butter ist die von **Sechs und dreißig** Händlern zum Verkaufe gestellte Butter zu leicht befunden und sofort für den weiteren Vertrieb unbrauchbar gemacht worden.

Gegen die Händler werden außerdem entsprechend strenge Strafen festgesetzt werden, was hierdurch als Warnung für die betreffenden Gewerbetreibenden zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Halle, den 4. November 1876.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh-Befande des Schützen Vereins zu Wölnitz a. L. ist die Lungen-Seekche ausgebrochen und ist das Geseß deshalb gesperrt, was gemäß der Instruction vom 19. Mai d. J. unter Hinweis auf die Bestimmung des § 328 des Strafgesetzbuches zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Trednig, den 4. November 1876.

Der Amts-Vorsteher F. Roth.

Eine Wohnung sofort zu vermieten an gr. Ulrichsstrasse 11.

Gr. Ulrichsstraße 12 die 2te Etage zu vermieten und zum 1. April 77 zu beziehen.
Die herrschaftliche 2te Etage Geißstraße 48, 5 Stuben mit allem Comfort, auch Garten, sofort oder zum 1. Januar zu beziehen.

Möbl. Wohnung zu vermieten Augustastr. 3, II, Nähe der Leipzigerstraße.
Möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten Jägerplatz 10, III.

Ein freundlich möbilitres Zimmer zu vermieten Markt 5 u. 6.
St. K. R. 1. Januar zu beziehen Harz 37.

Al. Wohnung zu vermieten Unterplan 4.
Drummeugasse 2 ist eine Stube für 26 Sgr. sofort zu beziehen.

Eine Stube sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Ballenkaufes,

Neue Promenade 14 1

ist eine fein möbl. Wohnung, 2 geräumige Zimmer, an einzelne Herren zu vermieten.
Ein möbl. Zimmer mit Bett an der Poststraße zu vermieten Rathhausgasse 11.

Al. frol. möbl. Wohnung an 1—2 J. Neude mit Kofz zu vermieten H. Wallstraße 6a, 1. Möbl. Stübchen H. Ulrichsstr. 1b, II.

Ein möbl. Stube nebst Kabinet sof. zu vermieten gr. Steinstr. 14, 11 r., Eing. Mittelstr.

Fein möbl. Zimmer gr. Münterstraße 9. Anf. Wohnung mit Kofz gr. Wallstr. 11. Anf. Schlafstelle m. K. Martinsgasse 6.

Anf. Schlafstellen Rathhausgasse 8, I r. Schlafst. u. Stübchen allein Löpferplan 3. Heiß. Schlafstelle vorh. Markt 18, III.

Anf. Schlafstelle m. K. Königsstr. 17, J. 1. Anf. Schlafstelle m. K. H. Brauhansg. 6. Anf. Schlafstelle m. K. Landwehrstr. 11a p.

Anf. Wohn. u. Kofz Königsstr. 20b, K. Anf. Schlafstelle m. K. H. Rittergasse 2, I. Anf. Schlafstelle H. Ulrichsstr. 20, I.

Eine j. Dame sucht sofort e. n. Wohnung mit oder ohne Bett Mitte der Stadt in einem anst. Hause. Offerten unter **N. S. Nr. 89** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Junge kinderlose Eheleute suchen bis 18. d. Mis. eine kleine freundliche Wohnung im Königsdorfer.

Gest. Offerten mit Preisangabe unter **S. 5, 231** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, K. K. nebst Zubehör in der Nähe des alten Marktes zum 1. Januar zu mieten gesucht gr. Rittergasse 3.

An die Mitglieder des Maurer-Gewerks.

Verhältnisse halber werden von jetzt an die monatlichen Beiträge von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in unserer Herberge angenommen. **Der Vorstand.**

Nur noch kurze Zeit!
Louis Loy's berühmte **Glas-Photographie-Kunst-Ausstellung**

ist täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 75 A. — 6 Billes nur 3 A. **Streezlop-Verl. zu gang realen Preisen.**

Dienstag Abend 7 Uhr Tanzstunde.
Kühler Brummen.

Einem geehrten Publikum zur Nachacht, daß ich in meinem Hause, **Thalgasse 6**, ein **Woll- u. Stoff- u. Geschäft** eröffnet habe. **L. Hofmüller, Tischlermeister.**

Ein Ober-Scundaner wünscht im Lat., Griech., Franz. u. Mathem. Privat- u. Nachhilfsstunden zu ertheilen. Offerten unter **N. S.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Haararbeiten

jeber Art, Köpfe von 75 A an fertig **G. Hinow, große Klausstraße 10.**

Damen werden sauber frisiert, auch Monatsstellen angenommen H. Brauhansg. 10, II.

Zuch- und Herren-Zachen werden gewaschen und von Fieden gereinigt. Auch ist daselbst eine **Lampe**, eine große **Wetterglode** und eine **Schallwaage** nebst Gerätheten billig zu verkaufen.
Halle, den 4. November 1876.

Herren-Garderobe

wird sauber gereinigt, ausgebeßert, gebügelt und billig in Stand gesetzt.
Brüderstraße 13, im Hof part.

Café Royal.

Rathhausgasse 7.
Jeden Morgen warmes Frühstück für 30 A.
Dienstag Abend

Tortle-Suppe.

F. Schreyer.
Gr. schw. Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Galtshof zu den 3 Königen.

Anzeige.
Ein großer schwarzer Zughund mit weißer Brust, auf den Namen **Yogh** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Fleischerstraße 12.

Vor Anlauf wird gewarnt!
Einem Zughiesel verloren. Bitte abzugeben Fleischerstraße 30. **Lehmann.**

Einem Zopf verloren. Abzugeben Augustastr. 4, im H.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Sonabend Abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **Charlotte Grabs** geb. **Böhme**. **G. Grabs, Halle a. d. S.**

Todes-Anzeige.
Sonntag Nachmittag (nach dem kurzen Leiden im Alter von 67 Jahren) unser guter Vater, der pensionirte Gensdarmenrie-Wachtmeister **Carl Gustav Bnich**.
Die trauernden Hinterbliebenen.